

Flächendeckende Rebhuhnerfassung mittels Einschätzung

Die Paarbestände werden jährlich durch die Jagdbezirksinhaber, Jäger bzw. Mitarbeiter eingeschätzt. Dazu dienen alle Ruf- und Sichtbeobachtungen von Rebhühnern, die bei anfallenden Revierarbeiten, Revierfahrten oder Begehungen in dem genannten Zeitraum gemacht werden. Aus der Summe dieser Einzelbeobachtungen ist dann die Gesamtzahl an Rebhuhnpaaren für den Jagdbezirk abzuschätzen und auf einem einfach gestalteten Fragebogen anzugeben. Es ist unbedingt zu berücksichtigen, dass aus der Anzahl der im Winter beobachteten Ketten nicht auf die Anzahl der im Frühjahr vorhandenen Paarhühner geschlossen werden kann. Ebenso sind vom Jagdbezirksnachbarn übernommene Angaben sowie ein "Abgleich der Daten am Stammtisch" unzulässig, denn Rebhühner können lokal, das heißt von einem Jagdbezirk bzw. Gebiet zum anderen, in sehr unterschiedlicher Dichte vorkommen.

Für die Einschätzungen sind keine speziellen Einweisungen erforderlich. Neben allgemeinen Anleitungen und Informationen werden die Richtlinien zur Rebhuhnerfassung mit Anleitung zum Ausfüllen der Fragebögen entweder über die Jägerschaftsvorsitzenden, Hegeringleiter oder über die Länderbetreuer an die Jäger bzw. Mitarbeiter vor Ort weitergegeben. Die Einschätzung der Rebhuhnpaare ist in den Referenzgebieten jährlich vorzunehmen. Sofern eine "Flächendeckende Einschätzung" in allen Jagdbezirken eines Bundeslandes für mehrere Wildarten (z.B. Feldhase, Rotfuchs, Aaskrähe etc.) erfolgt, sind die Abfragen zum Rebhuhn in diese Fragebögen (siehe Richtlinie zur "Flächendeckenden Einschätzung") zu integrieren. Ist für das Bundesland keine "Flächendeckende Einschätzung" vorgesehen, ist der beiliegende, separate Fragebogen zum Rebhuhn auszuteilen.

Rahmenbedingungen

Die wichtigsten Bezugsgrößen bei der Untersuchung der Populationsdynamik sind die Bestandsdichten zu Beginn und nach Abschluss der Fortpflanzungsperiode, d.h. der Frühjahrsbestand sowie der Herbstbestand vor der Bejagung. Letzterer gewinnt insbesondere bei der Aufstellung von Jahresbilanzen an Bedeutung, bei denen auch die Jagdstrecke berücksichtigt wird. Es empfiehlt sich, die Anzahl der Brutpaare bzw. Paare als Zielgröße für die Erfassung bzw. Einschätzung innerhalb eines Jagdbezirkes im Frühjahr festzulegen.

Diese Populationsgröße ist als Basis für die weitere Populationsentwicklung besser zu beurteilen als die Herbstpopulation. Obwohl Herbstzählungen aus populationsdynamischer Sicht sinnvoll sind, erscheinen sie aufgrund des enormen Personal- bzw. Zeitaufwandes nach einer standardisierten Methode im Rahmen des WILD nicht zweckmäßig. Von den akustisch wahrgenommenen bzw. verhörten Hähnen wird jeweils auf ein Paar zurück geschlossen, für welches zwar eine Brut vermutet, aber i.d.R. nicht bestätigt werden kann. Die Brutpaardichte als eigentliche Zielgröße wird durch die Angabe der Paardichte ersetzt.

Für die vergleichende Interpretation der erhobenen Daten ist der Zeitraum im Frühjahr, in dem Paarbestände bei Rebhühnern erfasst werden, von entscheidender Bedeutung. Aufgrund verschiedener Faktoren wie z. B. Mortalität (Prädation und Witterungseinflüsse) und Dispersion, unterliegt die Größe einer Rebhuhnpopulation in der Zeit von Januar bis April größeren Schwankungen, so dass sich Paarbildung und Nistplatzwahl erst drei bis vier Wochen vor der Eiablage ergeben (DÖRING & HELFRICH 1986, GLUTZ V. BLOTZHEIM 1994, ROESE-DAVID 1999 mündl. Mitt.). Diese kann regional unterschiedlich sein, liegt aber meist in der 2. Aprilhälfte, so dass sich, ungeachtet der Erfassungsmethode, die Erhebungen zum Paarbestand auf einen relativ späten Zeitraum - zwischen dem 10. März und Ende April - beziehen muss.